

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei und bleibe mit uns allen.

Liebe Gemeinde,

schon in der Schriftlesung (Micha 5,1-4a) wurde uns aufgezeigt, dass auf dieser kleinen Stadt Bethlehem in Israel-Palästina eine große Hoffnung ruht. Wir begründen uns als Christen auf den, der seinen Ursprung in Bethlehem nahm und stellen darum heute in ganz besonderer Weise die aktuelle Situation der Christen in Bethlehem in den Mittelpunkt.

Vor dem Beginn des Gottesdienstes haben Sie Bilder gesehen:

1. Die acht Meter hohe Mauer, die Bethlehem inzwischen zu mehr als  $\frac{3}{4}$  umschließt, wie ein großes Gefängnis
2. Das Begegnungszentrum der lutherischen Weihnachtsgemeinde, dessen 25jähriges Bestehen wir an diesem Wochenende und in diesem Gottesdienst gerne mit dem Gründer, Pfarrer Dr. Mitri Raheb gefeiert hätten.
3. Und die aus diesem Zentrum entstandene Hochschule, die in Zukunft eine akkreditierte Universität in Bethlehem sein wird. Deren Präsident Mitri Raheb ist.

Zentrum und Hochschule tragen den Namen Dar al-Kalima – Haus des Wortes.

Im Weiteren soll meine Predigt zeigen, dass der Predigttext des heutigen Sonntages in ganz besonderer Weise die fruchtbare Spannung zwischen der Situation in Bethlehem und unserer aktuellen Situation hier in Hanau und in Deutschland insgesamt treffen kann. Der Predigttext steht im 2. Timotheus-Brief im ersten Kapitel in den Versen 7-10:

**7 Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. 8 Darum schäme dich nicht des Zeugnisses von unserm Herrn noch meiner, der ich sein Gefangener bin, sondern leide mit für das Evangelium in der Kraft Gottes. 9 Er hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Ratschluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt, 10 jetzt aber offenbart ist durch die Erscheinung unseres Heilands Christus Jesus, der dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium, 11 für das ich eingesetzt bin als Prediger und Apostel und Lehrer.**

Leidenschaftlich tritt Paulus gegenüber seinem Schüler Timotheus für das Evangelium ein. Paulus betont selbstbewusst seine Rolle als Apostel, Prediger und Lehrer. Ein aufrechter, ehrlicher und streitbarer Theologe, der für das Evangelium auch durchs Feuer geht.

Ebenso habe ich Mitri Raheb und die Gemeinde, in der er 25 Jahre als Pfarrer tätig war, kennengelernt. Gerade die Christenmenschen in der Bedrohungssituation, die erleben mussten, wie sie von einer Zahl von 35% der Bevölkerung zu einer schrumpfenden Minderheit von unter 5% wurden, zeigen sich evangeliums- und selbstbewusst. Vielleicht können wir gerade darum den

Weckruf aus Bethlehem hören. Wir werden in ganz Deutschland immer weniger evangelische Christen. In Hanau sind inzwischen weniger als 50% Christenmenschen und weniger als 20% evangelischer Kirchenmitglieder in einer ehemals evangelischen Stadt. Das Engagement der Geschwister aus Bethlehem kann uns anstecken.

Dazu spornt mich auch die Situation des Paulus an, der sich weder für die Botschaft des Evangeliums noch für seine missliche Lage im Gefängnis schämt. Nun könnten wir aus dem großen Gefängnis Bethlehem von denen wachgerufen werden, die sich weder ihrer Situation noch des Evangeliums schämen. Können wir die Ermutigung des Textes hören:

„Schämt euch des Evangeliums nicht!“ „Schämt Euch nicht, dass ihr auf der Seite derer steht, deren Lage misslich und bedrängt ist!“

Dazu nur ein aktueller Einwurf: Wir hatten und haben keine Flüchtlingskrise in Deutschland! Wir hatten und wir haben eine Krise der Europäischen Union und der Deutschen Regierung in Bezug auf die humane Aufnahme von Menschen in höchster Not. Der Verrat der Grundwerte unserer Verfassung und der Verrat an den Grundfesten der Europäischen Union ist noch nicht zu Ende! Das sind Gründe zur Scham!

Aber wir schämen uns nicht, für die Bedrängten einzutreten!

Woher aber kommt das Rückgrat und die Kraft zu einer klaren Haltung? Paulus hat darauf die grundsätzliche Antwort: Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Haltung resultiert aus der Begeisterung - im besten Sinne des Wortes - für Gottes Handeln an uns. Gott erfüllt uns mit Kraft, Liebe und Besonnenheit. Diese reflektierte und liebevolle Power resultiert aus Gottes Handeln, dass uns, wie es im Weiteren des Textes heißt, allein aus Gnade geschenkt ist. Nichts kommt aus eigener Vollkommenheit, nichts aus den eigenen Werken. Dieser Glaube lässt schon hier und jetzt an der Seligkeit teilhaben, die wir oft erst auf ein Leben nach dem Tod verdrängt haben.

Nein, liebe Gemeinde, es geht um das hier und jetzt. Denn auch die zweite Grundlage dieser reflektierten, liebevollen Power gilt schon hier und jetzt, denn mit Jesu Präsenz auf dieser Erde, mit seinem Leben, Sterben und Auferwecktwerden ist dem Tod die Macht schon genommen. Der so oft ängstigende Tod wird in seine Schranken verwiesen, weil Gott das Leben ist und bleibt.

So habe ich unsere Schwestern und Brüder in Bethlehem erlebt. So erlebe ich unseren Freund Mitri, der sich durch Niederlagen und auch durch die aktuelle Viruskrise nicht entmutigen lässt, sondern Wege findet, die Zuwendung zu den Menschen durch die konkrete Bildungsarbeit der Hochschule aufrechtzuerhalten. Etwa 500 Studierende können im Präsenzunterricht sowie über Onlinezugänge lernen und ihre Abschlüsse machen. Und das in den Studiengängen, die sie eher zum Bleiben in Bethlehem und in der Umgebung

ermutigen. Diese Hochschule ist ein Ort von Frieden und Gerechtigkeit, weil hier muslimische und christliche Menschen miteinander für die Gestaltung der Zukunft lernen können. Sie erfahren Hoffnung mitten in der Situation des Gefängnisses. Sie erfahren, dass es Wege und Möglichkeiten gibt, die vorhandenen Mauern – vor allem die in den Köpfen – zu überwinden.

Menschen können über alle Grenzen hinweg erfahren, was es bedeutet, wenn eine evangelische Hochschule in ihrem ganzen Betrieb von Kraft, Liebe und Besonnenheit geprägt wird. Ich male kein Ideal. Sicherlich kennen alle Verantwortlichen in Bethlehem auch die eigenen Schattenseiten. Aber sie wissen auch um Gottes Gnade und die Chance zum Neuanfang.

Wir dürfen von unseren Geschwistern in Bethlehem lernen.

1. In den Zeiten, in denen unsere vermeintliche Stärke zurückgeht, wir kleiner und vielleicht auch finanziell schwächer werden, werden wir ermutigt:  
„Zieht euch nicht verschämt zurück. Ihr habt den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit erhalten. Vertraut auf diese unbändige Power Gottes!“
2. Gestaltet das Leben und gestaltet die Gesellschaft. In den Zeiten, in denen es Bücher und Wahrheiten schwer und Tweets und Fake News leicht haben, macht euch sichtbar durch das Eintreten für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung. Zeigt euch gerade in der Bildungschance für die, die sonst keine Chance haben. Das ist die Grundlage für Gerechtigkeit und Frieden morgen.
3. Wendet Euch den Menschen zu, die an den Rand gedrängt werden. Seid denen auf der Seite, die sich schämen, in dieser Welt sichtbar zu werden. Das Evangelium will erfahren werden.

Mich macht es nachdenklich, dass die Evangelische Kirche in Palästina auf der Grundlage der evangelischen Waisenheime und der Schneller-Schulen entstanden ist. Hier haben Menschen konkret erfahren, dass ihnen das Evangelium von der Liebe Gottes gilt. Bei einem Weg durch Bethlehem vor wenigen Jahren habe ich immer wieder Menschen getroffen, die durch die evangelische Hochschule eine Lebens- und Berufsperspektive erhalten haben.

Vor 171 Jahren entstand hier in Deutschland die Innere Mission, die heutige Diakonie. Sie wurde als eigenständige Organisation gegründet, weil die Kirche das Elend der entstehenden Industriegesellschaft nicht sehen wollte. Heute könnte es eine Chance sein, wenn sich alle Gemeinden unserer Evangelischen Kirche dieser Zuwendung, diesem diakonischen Auftrag verpflichtet sähen. Das Eintreten für die Schwachen und das Evangelium lassen sich nicht trennen.

Welchen diakonischen Aufgaben stellen sich Gemeinden der EKD, stellen wir uns persönlich?

Die Herausforderungen fallen uns regelmäßig vor die Füße. Es sind die Menschen, die der Tat und des Evangeliums bedürftig sind. Es sind die Menschen, die der Tat des Evangeliums bedürfen!!! Dabei sind wir eben nicht nur an die eigenen Gemeindeglieder gewiesen, sondern haben einen offenen Blick für die Not in dieser Stadt, dieses Landes. Dieser scharfe Blick macht Kirche dann manchmal unbequem. Aber auch diese Bewegung zu den Menschen hin kann manchmal unbequem sein.

Dabei dürfen wir die Perspektive aus Jesu Leben bis in die Zukunft nicht außer Acht lassen. Kirche lebt von Ostern her und auf Ostern hin. *„Gott hat in Jesus Christus dem Tod die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht, durch das Evangelium.“* Das ist die Perspektive, die uns aufgegeben ist. Das ist die Sichtweise, die Bewegung und Veränderung ermöglicht! Das Leben ist uns schon längst geschenkt. Leben ist zugleich die Zielperspektive unseres Seins. Das kann uns alle Angst vor den nötigen Veränderungen und den angesagten Aufbruchssituationen nehmen. Eben ganz ohne Furcht. Wir dürfen die neuen Herausforderungen in dieser unbändigen Power Gottes angehen, eben mit Kraft, Liebe und Besonnenheit. Das ist die Kraft, sich den Herausforderungen zu stellen und sie auch meistern zu können.

Das ist die Liebe zu Gott, zu den Menschen und zu uns selbst, die uns Rahmen und Maß für alle kräftigen Veränderungen sein will.

Das ist die Besonnenheit, mit der wir gründlich prüfen, was erhalten und was verändert werden muss.

Bitte, nicht vergessen: diese Power kommt nicht aus uns selbst. Quelle ist die Begeisterung für Gottes Handeln an uns, sein Geist, der uns immer wieder neu Kraft, Liebe und Besonnenheit in unserem Leben, in unserer Gemeinde und in unserer weltweiten Kirche erfahren lässt.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.